

Die Hausfrau im Kriege.

Zur Eierfrage. — Ersatz für Fleischspeisen.

Es ist wohl das wichtigste in dieser schweren Zeit, wenn für den Küchenbedarf richtig vorgesorgt wird, damit im Bedarfsfalle keinerlei Verlegenheiten entstehen. Die nächste große Unannehmlichkeit in Wirtschaftsdingen kann uns durch die Eierfrage erwachsen, und es ist unsere Pflicht, auf alle daraus entstehenden Mißstände rechtzeitig aufmerksam zu machen. Die Präsidentin der Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs, Frau Fanny Freund-Markus, war so liebenswürdig, sich über diese Frage zu äußern. Eine der brennendsten Approvisionierungsfragen ist augenblicklich die Beschickung des Eiermarktes. Gewöhnlich begann man um diese Zeit bereits mit der Konservierung der Eier für den Winter, heuer befinden wir uns aber in einer höchst fatalen Situation, denn es kann nicht einmal der Tagesbedarf gedeckt, geschweige denn an Konservierung gedacht werden. Die Nachfrage steht zum Angebot in tristem Mißverhältnis und die Eierpreise steigen von Woche zu Woche. Wiederholt haben die Konsumentenvertreter im Ackerbauministerium die Notwendigkeit des Ausfuhrverbotes dargelegt — bisher leider ohne den geringsten Erfolg. Solange es sich um die momentane Preisgestaltung handelt, war die Sache nicht so kritisch, jetzt aber, da es gilt, an die Vorratsbeschaffung für den Winter zu denken, wird die Eierfrage geradezu katastrophal! Wenn die Eier anstandslos weiter exportiert werden, stehen Preise in Aussicht, die wir alle noch nie erlebt haben. Bei den hohen Fleischpreisen, bei der Knappheit an Milch, Fett, Mehl und Mehlprodukten ist es eine zwingende Pflicht der verantwortlichen Faktoren, nicht nur die inländische Eierproduktion vor der Ausfuhr zu schützen, sondern Maßnahmen zu treffen, um jene Eier, die uns vom Auslande geliefert werden können — vor allem von Bulgarien — den Weg nach Oesterreich frei zu machen. Die Schwierigkeiten der Transportverhältnisse, Waggonmangel, all dies muß rasch und energisch überwunden werden, wenn es für dieses wichtigste Nahrungsmittel nicht zu spät sein soll! Wenn es gelingen sollte, bulgarische Eier rechtzeitig hereinzubringen, so wäre trotz Frachtspeisen die Möglichkeit gegeben — so wie Berichte des Eiermarktes sagen zirka 8 Stück per 2 Kronen mehr zu erhalten. Heute erhält man 13 bis 14 Stück für 2 Kronen.

Da bei den Centralmächten die Tendenz der Vorratsbeschaffung zur wirtschaftlichen Durchhaltung besteht, so müssen wir Hausfrauen rechtzeitig darauf hinweisen, daß einer der wichtigsten Lebensmittelvorräte, die Sicherung der Eierquantität durchgeführt wird. Die deutschen Frauen werden bestimmt den richtigen Zeitpunkt der Eierkonservierung nicht versäumen, und es ist Pflicht der Maßgebenden, auch uns Oesterreicherinnen die Möglichkeit der Eierkonservierung zu schaffen. Drei Worte sind es, die wir nicht oft genug in dieser hochwichtigen Wirtschaftsfrage herausheben wollen und können:

Ausfuhrverbot.

Die Eier aus Ungarn, die früher nach England und Amerika gingen, müssen ihren Weg nach Oesterreich finden.

Forcierung der Einfuhr

und ein wachsames Auge auf

Bulgarien!

Um dem teuren Fleisch einen gleichwertigen Ersatz zu bieten, empfiehlt es sich, wenigstens viermal in der Woche — zweimal mittags, zweimal abends — Fisch einzuschicken. Es gibt die ausgezeichnete billige Schleie, blau gesotten wie Forelle, oder im Rohr gratiniert, mit Salzerdäpfeln, oder gebackenen Karpfen, Paprikakarpfen, Pfefferkarpfen, weiters Seeschild, in Sardellenbutter gewickelt und mit einer ganzen Zwiebel in der Pfanne rasch gebraten. Der Seefisch wird sofort abgehäutet, in Essigwasser durchgeschwemmt und mit Zitrone beträufelt. Ein nahrhaftes Abendessen geben auch Heringe, die einen großen Nährwert besitzen, mit Kartoffeln in der Schale. Ein billigeres und sehr gutes Abendessen ist auch Schweinsbeuschel, genau so wie Rindsbeuschel zubereitet, mit Salzkartoffeln.

C. P.